1

1 Buch der Abstammung Jesu Christi,[a] des
Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.[1]
2 Abraham zeugte den Isaak, Isaak aber
zeugte den Jakob, Jakob aber zeugte den
Juda und seine Brüder. 3 Juda aber zeugte
den Perez und den Zara von der Tamar.
Perez aber zeugte den Hezron, Hezron aber
zeugte den Aram. 4 Aram aber zeugte den
Aminadab, Aminadab aber zeugte Naas-
son, Naasson aber zeugte den Salmon.
5 Salmon aber zeugte den Boas von der
Rahab, Boas aber zeugte den Obed von
der Ruth, Obed aber zeugte den Isai.
6 Isai aber zeugte David, den König;
David aber, der König, zeugte den Salo-
mon von der |Frau| des Uria.[2] 7 Salomon
aber zeugte den Rehabeam, Rehabeam aber
zeugte den Abia, Abia aber zeugte den
Asa. 8 Asa aber zeugte den Josaphat, Josa-
phat aber zeugte den Joram, Joram aber
zeugte den Usia. 9 Usia aber zeugte den
Joatham, Joatham aber zeugte den Ahas,
Ahas aber zeugte den Hiskia. 10 Hiskia aber
zeugte den Manasse, Manasse aber zeugte
den Amon, Amon aber zeugte den Josia.
11 Josia aber zeugte den Jechonja und sei-
nen Bruder um die Zeit der babylonischen
Wegführung.
12 Nach der babylonischen Wegführung
aber, zeugte Jechonja den Salathiel, Sala-
thiel aber zeugte den Serubbabel.[3] 13 Serub-
babel aber zeugte den Abihud, Abihud aber
zeugte den Eliakim, Eliakim aber zeugte
den Azor. 14 Azor aber zeugte den Zadok,
Zadok aber zeugte den Achim, Achim aber
zeugte den Eliud. 15 Eliud aber zeugte den
Eleazar, Eleazar aber zeugte den Matthan,
Matthan aber zeugte den Jakob. 16 Jakob
aber zeugte Josef, den Mann der Maria,
von der Jesus geboren wurde, den man
Christus nennt.[4] 17 Alle Generationen[5] nun,
von Abraham bis David, sind vierzehn Ge-
nerationen; und von David bis zur babylo-
nischen Wegführung vierzehn Generatio-
nen; und von der babylonischen Wegfüh-
rung bis zu Christus[6] vierzehn Genera-
tionen.

Die Geburt Jesu Christi

18 Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt
es sich so: Seine Mutter Maria nämlich
war dem Josef verlobt;[7] doch noch ehe sie
zusammenkamen, wurde sie schwanger be-
funden vom Heiligen Geist.[8] 19 Josef aber,
ihr Mann, der gerecht war und sie nicht
öffentlicher Schande preisgeben wollte,
beschloss, sie heimlich zu entlassen.[9]

---

1 „Buch der Abstammung“ ist *biblos geneseōs,* wörtl. „Buch des Entstehens“. Der Begriff *genesis* [1078] bedeutet: „das Werden; die Entstehung; die Entstehungsgeschichte, Stammeslinie, Ursprung, Stammbaum“; FNT „Buch des Werdens“. Hier ist die Aufzeichnung der Herkunft, also des Stammbaumes Jesu Christi aus menschlicher Sicht gemeint. WSDNT „... which means origination, the beginning of His temporary existence as the God-Man.“ Eine geistl. Entsprechung dazu findet sich in Joh 1,1–14. ‖ WSB (zur Bedeutung des Stammbaums) „... der Stammbaum setzt sich aus drei Abschnitten zusammen. Jeder Abschnitt enthält 14 Geschlechter. Der erste Vierzehner-Abschnitt geht von Abraham bis David. Der zweite Vierzehner-Abschnitt geht von Salomo bis zur Babylonischen Gefangenschaft. Der dritte Vierzehner-Abschnitt geht von Jechonias bis Jesus. Hat die Zahl 14 (gleich 2 mal 7) etwas zu bedeuten? Ja. Die Zahl 7 deutet darauf hin, dass eine Zeitepoche vollkommen zu ihrem Abschluss gekommen ist. In der gedoppelten Siebenzahl (gleich 14) ist die Geschichte Israels durch Gott vollkommen zu ihrem Abschluss gekommen. Und dreimal diese Vierzehnerzahl zeigt an: das vollkommene Regieren und Walten Gottes in der Geschichte.“ Matthäus bezeichnet den Christus insbesondere als „Sohn Davids“ und als „Sohn Abrahams“. Diese beiden sind offenbar die stärksten Repräsentanten Christi im Alten Bund und spielen daher auch im Neuen eine wichtige Rolle als Vorbilder und Bezugspunkte (vgl. Apg 13,22; Röm 4,6 u.a. sowie das Glaubensvorbild Abrahams im Römer- wie auch im Galaterbrief.

2 2 Sam 11,3f.

3 Für Serubbabel vgl. Sach 4,6.7.

4 WSB „Der Stammbaum in seinem ganzen Aufbau bringt den Nachweis, dass Joseph rechtmäßig aus davidischem Geschlecht stammt. Der Vers 16 will zeigen, dass Joseph juristisch als der Vater des Herrn Jesus anzusehen ist. Damit ist hier zunächst der Inhalt des ersten Verses: ‚Jesus Christus, ein Sohn Davids‘, bekräftigt.“

5 *genea* [1074], urspr. „Generation“ im Sinne einer Menge von Zeitgenossen. Gräz. „die Rasse, Familie, Sippe; I) das Geschlecht; die von einem gemeinsamen Ahnherrn Abstammenden: die Sippe, Nachkommenschaft, Herkunft; II) die Generation; Menschen, die gleichzeitig geboren wurden: die Zeitgenossen einer bestimmten Ära; III) der Zeitabschnitt einer Generation“. Das Wort wurde meist mit „Generation“ üs., außer, wenn der Zusammenhang eine Üs. mit „Geschlecht“ im Sinne der gemeinsamen Volkszugehörigkeit verlangt. WSDNT „The Connection alone must decide whether the sense is limited to the state of society at a certain time or whether the word simply refers to race or stock.“

6 Hier erscheint „Christus“ erstmals mit Artikel (vgl. Fn. zu 1,1); daher das „zu“, welches eigtl. nicht im Text steht; RELB „bis auf den Christus“.

7 „Geburt“ ist *gennēsis* [1083], „die (leibliche) Geburt“. *Genesis, genea* und *gennēsis* sind verwandt, sie stammen alle vom Verb *ginomai,* „werden, entstehen“ (vgl. Fn. Lk 6,36; Joh 1,17). NA hat hier wie V. 1 *genesis,* „Ursprung, Entstehung“, daher liest RELB „Mit dem Ursprung Jesu Christi“; die Lesart des TR ist präziser und logischer, denn V. 18f. redet konkret von der „Geburt“ Jesu Christi! ‖ WSB „Eine Verlobung bedeutet in Israel viel mehr als bei uns. Die Verlobung stand rechtlich der Eheschließung gleich, denn rechtlich gesehen galt die Braut schon als Frau. Starb ein Verlobter, so war die Braut ‚Witwe‘ geworden! Die eigentliche Eheschließung war nur die feierliche Heimführung der Braut in das Haus des Bräutigams.“

8 „vom Heiligen Geist“ ist wörtl. „aus Heiligem Geist“, *ek pneumatos hagiou* (Gen.) [eb. V. 20], wie „aus [Kraft] des Heiligen Geistes“ (vgl. Lk 1,35).

9 „der gerecht war“ ist wörtl. „gerecht seiend“. ‖ „öffentlicher Schande preisgeben“ ist *paradeigmatizō* [3856]; NA liest nur *deigmatizō* [1165], „zur Schau stellen“; *paradeigmatizō* ist stärker. Der Sinn ist, dass Josef ihr im Privaten einen Scheidebrief geben wollte, der es Maria möglich gemacht hätte, den „vermeintlichen Vater“ des Kindes zu heiraten.

20 Während er aber diese Dinge überlegte,
siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn
im Traum und sprach: „Josef, Sohn Davids,
fürchte dich nicht, Maria, deine Frau zu dir
zu nehmen, denn das in ihr Gezeugte ist
vom Heiligen Geist. 21 Sie wird aber einen
Sohn gebären und du sollst seinen Namen
Jesus nennen, denn er wird sein Volk erret-
ten von ihren Sünden.“[1]

22 Dies Ganze aber geschah, damit erfüllt
würde, was vom Herrn gesprochen worden
ist durch den Propheten, der sagt: 23 „Siehe,
die Jungfrau[2] wird schwanger werden und
einen Sohn gebären, und man wird seinen
Namen Emmanuel nennen, das ist über-
setzt: Gott mit uns.“ 24 Josef aber erwachte
vom Schlaf und tat, wie ihm der Engel des
Herrn angeordnet hatte, und er nahm seine
Frau zu sich; 25 und er erkannte sie nicht,[b]
bis sie ihren Sohn, den erstgeborenen, zur
Welt gebracht hatte; und er nannte seinen
Namen Jesus.[3]

2 *Die Sterndeuter aus dem Morgenland*

1 Als aber Jesus geboren wurde in Beth-
lehem, Judäa, in den Tagen Herodes des
Königs, siehe, da kamen Sterndeuter[c] vom
Osten[4] herbei nach Jerusalem. 2 Sie sagten:
„Wo ist der neugeborene König der Juden,
denn wir haben im Osten seinen Stern ge-
sehen und sind gekommen, ihn[5] anzube-
ten.“ 3 Als aber der König Herodes das hör-
te, wurde er beunruhigt und ganz Jerusalem
mit ihm. 4 Und er versammelte alle Hohen-
priester[6] und Schriftgelehrten des Volkes
und erfragte von ihnen, wo der Christus
geboren werde. 5 Sie aber sagten ihm: „In
Bethlehem, Judäa, denn so wurde es durch
den Propheten aufgeschrieben: 6 ‚Und du,
Bethlehem, Land Juda, bist keineswegs[7]
die Geringste unter den Fürstentümern
Judas; denn aus dir wird ein Führer hervor-
kommen, der mein Volk, Israel, weiden
wird.‘[8]“ 7 Danach rief Herodes die Stern-
deuter heimlich zu sich, um von ihnen die
Zeit des Erscheinens des Sterns genau zu
erfahren.[9] 8 Und er schickte sie nach Beth-
lehem und sagte: „Wenn ihr hingeht, so er-
forscht genau[10] bezüglich des Kindes. So-
bald ihr es aber gefunden habt, meldet es
mir, damit auch ich komme und es anbete!“

9 Sie aber hörten den König, zogen wei-
ter und siehe, der Stern, den sie im Osten
gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er
über der Stelle ankam und stehen blieb, wo
das Kind war. 10 Als sie aber den Stern sa-
hen, freuten sie sich mit überaus großer
Freude. 11 Und sie kamen zu dem Haus und
fanden das Kind mit Maria, seiner Mutter,
und sie fielen nieder und beteten ihn[11] an.
Und sie öffneten ihre Schatztruhen[12] und
brachten ihm Geschenke: Gold und Weih-
rauch und Myrrhe.[13] 12 Und sie erhielten

---

1 „Ihren“ steht im Gt. im Pl., „Volk“ hingegen im Sg. Gemeint ist, dass er die einzelnen Mitglieder des Volkes von ihren Sünden erretten würde.

2 *parthenon* [3933], „die Jungfrau; die heiratsfähige Frau, eine unberührte Frau, die noch keinen Verkehr mit einem Mann hatte“. In jüd. Grabinschriften: erwachsen, aber noch nicht verheiratet. Matthäus zitiert nach Jes 7,14. Manche sagen, das hebr. Wort *almah* bedeute dort nur „junge Frau“, doch die Juden der vorchristlichen Zeit verstanden es offensichtlich als „Jungfrau“, denn sie lesen das Wort in der LXX mit *parthenon!*

3 „den erstgeborenen“ *–f.* NA; dieser liest nur: „bis sie einen Sohn geboren hatte“ (RELB). ‖ „Jesus“ ist *iēsous* [2424], die gräzisierte Form des hebr. Jeshua, spätere Form für „Yehowshuwa“ [03091], Josua: Jah(we) ist Rettung.

4 „vom Osten“ ist *apo anatolōn.* Das Substantiv *anatolē* [395] bedeutet: „das Aufgehen“; als astronomischer Fachbegriff für das Aufgehen von Sonne, Mond od. Sternen; daher: der Osten, der Orient; das „Morgenland“.

5 *autō* [846], „ihn“, bezieht sich auf Jesus, den König.

6 *archiereus* [749], „der Oberpriester“; Titel der jüd. Hohepriester, sowohl der amtierenden als auch der ehemaligen, sowie von allen männlichen Gliedern des hohepriesterlichen Geschlechts. In dieser Ausgabe wurde die herkömmliche Bezeichnung „Hohepriester“ verwendet, da die alternative Formulierung „oberste Priester“ zu wenig gebräuchlich ist. Es muss aber im Kontext zwischen „den Hohenpriestern“ (Pl.) und dem (einen) „Hohenpriester“ eines jeweiligen Jahres unterschieden werden.

7 *oudamōs* [3760, HL], „keineswegs, keinesfalls …“; es handelt sich um das erste *Hapax legomenon* im NT.

8 Micha 5,1.3.

9 „genau zu erfahren“ ist *akriboō* [198]; „etwas genau erforschen; genau bzw. sorgfältig erkunden“ [nur hier im NT u. 2,16].

10 *akribōs exetasate.* Dem Adjektiv *akribōs* [199], „genau, exakt“ (s. Fn. oben) folgt das Verb *exetazō* [1833], „ausforschen, streng untersuchen …“; die Kombination ist fast eine Verdoppelung; Herodes wollte *haargenau* wissen, was es mit diesem neugeborenen König auf sich hatte.

11 *paidion,* „Kind“ [3813], ist im Griechischen (wie im Deutschen) sächlich, das Personalpronomen *autō* jedoch männlich; d.h., sie kamen und fanden ein Kind, doch sie sahen in diesem Kind bereits *ihn,* den König der Könige und Herrn aller Herren.

12 *thēsauros* [2344], die Schatz- od. Vorratskammer; ein Koffer, eine Schatulle od. Kästchen zur Aufbewahrung von Kostbarkeiten; eine Schatztruhe.

13 WSB „Nach der Sitte des Orients ist die Huldigung mit der Darbietung von Geschenken verbunden. Die Geschenke Gold und Weihrauch erinnern an Jes 60,6 (s.a. WSB, Matthäus, S. 24).“ Gold, Weihrauch und Myrrhe waren sehr kostbare Geschenke, die einen nicht geringen monetären Wert repräsentierten und in der Folge von Maria und Josef vermutlich auch als Zahlungsmittel verwendet wurden. Über die Sterndeuter ist nichts weiter bekannt als das, was im Bericht zu lesen ist. Wir wissen weder wie viele es waren, noch wie sie hießen, noch welche Menge an Schätzen sie brachten. Alle diesbezüglichen Aussagen der (katholischen) Überlieferung sind rein spekulativ.

im Traum göttliche Weisung,[1] nicht zu Herodes zurückzukehren, sondern auf einem anderen Weg in ihr Land zu gelangen.

Flucht nach Ägypten, Kindermord in Bethlehem

13 Als sie aber entwichen waren, siehe, da erscheint[2] ein Engel des Herrn dem Josef im Traum und sagt: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und flieh nach Ägypten und sei dort, bis ich es dir sage; denn Herodes ist im Begriff, das Kind zu suchen, um es zu vernichten.“[3] 14 Er aber stand auf, nahm das Kind und seine Mutter des Nachts und floh nach Ägypten.[4] 15 Und er war dort bis zum Ende[5] des Herodes, damit das erfüllt würde, was gesprochen ist vom Herrn durch den Propheten, der sagt: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“[6]

16 Als nun Herodes bemerkte, dass er von den Sterndeutern getäuscht worden war, wurde er sehr zornig und sandte hin, um alle Knaben umbringen zu lassen, die in Bethlehem und in allen umliegenden Gebieten waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Sterndeutern genau erforscht hatte.[7] 17 Da wurde erfüllt, was gesprochen ist von Jeremia, dem Propheten, der sagt: 18 „Eine Stimme wurde in Rama gehört, eine Totenklage und Weinen und viel Jammern.[8] Rahel beweint ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind.“[9]

Rückkehr nach Israel

19 Als aber Herodes an sein Ende gekommen war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Josef im Traum in Ägypten 20 und sagt: „Steh auf, nimm das Kind und seine Mutter und reise wieder ins Land Israel, denn gestorben sind die, die nach dem Leben[10] des Kindes trachteten.“ 21 Er aber stand auf, nahm das Kind und seine Mutter und kam ins Land Israel. 22 Als er aber hörte, dass Archelaus als König über Judäa regierte anstelle seines Vaters Herodes, fürchtete er sich, dorthin zu gehen; aber er empfing im Traum eine göttliche Weisung und wich in die Gegenden von Galiläa aus. 23 Und angekommen, ließ er sich nieder[11] in einer Stadt, genannt Nazareth; damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt ist: „Er wird Nazoräer genannt werden.“[d]

---

1 *chrēmatizō* [5537], 1) göttliche Weisung erteilen … von Gott befohlen, ermahnt, belehrt; 2) eine göttliche Weisung od. einen göttl. Auftrag erhalten.

2 In den Evangelien findet sich immer wieder das, was man „erzählerische Gegenwart“ nennen könnte. Der Autor (hier Matthäus) gebraucht den Präsens, obwohl von einem Geschehen in der Vergangenheit die Rede ist: „da erscheint ein Engel … und sagt“, obwohl es heißen müsste: „da erschien ein Engel … und sagte“. Diese Form wird bewusst eingesetzt, um den Leser in die Geschehnisse mit hinein zu nehmen und so der Schilderung mehr Spannung zu verleihen. Sie wurde von mir an den meisten Stellen in Entsprechung zum Gt. übernommen.

3 RELB „Denn Herodes wird das Kindlein suchen“ ist *mellei gar Hērōdēs zētein;* gemäß Gt. (*mellō,* „dabei sein, im Begriff sein“) sagt der Engel, dass Herodes schon im Begriff war, das Kind zu suchen, um es umzubringen; FNT „Im Begriff steht nämlich Herodes …“. ‖ „vernichten“ ist *apollymi* [622], verderben, zerstören, vernichten; zunichte machen, ins Verderben stürzen, ruinieren, töten.

4 „floh“ ist dasselbe Verb *anachōreō* [402], das in 2,13 mit „entwichen“ üs. ist. WSB „Warum musste der Herr fliehen? Es geschieht darum, dass er uns in allem gleich werde, auch in der Heimatlosigkeit, damit wir es aufs neue festhalten möchten: Wir haben hier keine bleibende Stätte. – Und weiter: Das Ausgeliefertsein des Herrn (schon in seiner frühesten Kindheit) an die bösen Mächte einer satanischen Welt ist nicht Sinnlosigkeit, sondern ist voller Sinn. Und dieser Sinn besteht darin: ‚Aufdass die Schrift erfüllt würde.‘ Dreimal wird hier kurz hintereinander seitens des Matthäus auf diese Schrifterfüllung aufmerksam gemacht. Und Schrifterfüllung ist immer Erfüllung des göttlichen Heilsplanes. Leiden und Bedrückung sind darum nicht Scheitern göttlicher Heilspläne, sondern Erfüllung der göttlichen Heilsgeschichte. So war's schon damals, als Jesus noch Kind war, so ist's und wird es sein auch in der Geschichte der Gemeinde Jesu, bis dass er kommt.“

5 *teleutē* [5054, HL], „das Lebensende, das Abscheiden“; euphemistisch für den Tod (vgl. 2,19, wo das Wort nochmals als Verb erscheint).

6 Hos 11,1.

7 GILL „Dieser grässliche Kindermord scheint bei Josephus [bekannter jüd. Historiker] angedeutet zu sein, wenn er sagt, dass ‚der Voraussage eines neuen Königs viele Abschlachtungen folgten‘; ein noch klarerer Hinweis findet sich jedoch bei Macrobins, einem heidnischen Schreiber, auch wenn der Bericht mit anderen Informationen vermischt ist. Er schreibt: ‚Als (Kaiser) Augustus hörte, dass bei den unter zweijährigen Knaben, die Herodes, König der Juden, in Syrien ermorden ließ, auch sein eigener Sohn war, sagte er, es sei wohl besser, das Schwein von Herodes zu sein als sein Sohn.‘ Kinder zu töten sobald sie geboren sind oder sich noch in der Wiege befinden, wird von den Juden einer gewissen Lilith zugeordnet, von der R. Elias sagt, dass es der Name eines Dämons sei, der Kinder tötet; und ganz gewiss, eine solche Tat ist eine wahrhaft teuflische.“

8 eine Totenklage –*f.* NA; dieser liest: „Eine Stimme ist in Rama gehört worden, Weinen und viel Wehklagen: …“ (RELB).

9 Jer 31,15.

10 *psychē* [5590], „die Seele; der Atem od. Hauch als Ausdruck des ird. Lebens“. Hier als Synonym für das physische Leben. Dies ist die erste Stelle, an der das Wort im NT erscheint (von 103). Das Wort hat eine ambivalente Bedeutung; viele üs. es häufig synonym mit *zōē* [2222], „Leben“, was oft irreführend ist; *psychē* vermittelt nie dieselbe Bedeutung wie *zōē,* es verweist entweder wie hier auf das Leben im natürlich-menschl. Sinn od. aber gemäß seiner Hauptbedeutung auf die Seele bzw. das seelische Leben der Person. Das wird schon beim nächsten Vorkommen des Wortes deutlich: 6,25 „Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer [seelisches] Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben [der Seele] mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?“ (6,25) Und noch deutlicher wird es an Stellen wie 10,39 „Wer sein [seelisches Eigen-]Leben findet, wird es verlieren, und wer sein [seelisches Eigen-]Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.“ Die erste Stelle, die *zōē* verwendet, macht den stärkeren Sinn dieses Wortes deutlich: 7,14 „Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum [echten od. wahren] Leben führt, und wenige sind, die ihn finden.“

11 *katoikeō* [2730], „ständig od. dauerhaft wohnen, sich niederlassen, festen Wohnsitz haben“ (eine verstärkte Form von *oikeō,* „wohnen“). Hier wird das Wort gemäß seiner direkten Bedeutung verwendet; vgl. jedoch den eschat. Zusammenhang, den es in der Offb beschreibt; vgl. Bd. 3, Anhang.

3

Das Auftreten Johannes' des Täufers

1 In jenen Tagen aber tritt Johannes der
Täufer auf,[1] predigt in der Wüste Judäas
2 und sagt: „Ändert euren Sinn[2] und kehrt
um![e], denn das Königreich[3] der Himmel ist
nahe gekommen!" 3 Denn dieser ist es, von
dem durch Jesaja, den Propheten, geredet
ist, der sagt: „Stimme eines laut Rufenden[4]
in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn,
macht gerade seine Pfade!"[5] 4 Dieser Johannes nun hatte ein Gewand von Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine
Hüften. Seine Nahrung aber waren Heuschrecken und wilder Honig. 5 Damals gingen zu ihm hinaus Jerusalem und das ganze
Judäa und die ganze Umgebung des Jordan.
6 Und sie ließen sich von ihm im Jordan
taufen und bekannten dabei frei heraus ihre
Sünden.[6]

7 Als er aber viele der Pharisäer und
Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah,
sprach er zu ihnen: „Schlangenbrut! Wer
hat euch Hoffnung gemacht,[7] dem kommenden Zorn zu entfliehen? 8 Bringt daher
Früchte würdig der Sinnesänderung![8] 9 Und
meint nicht, euch einreden zu können:[9] Wir
haben Abraham zum Vater! Denn ich sage
euch, dass Gott dem Abraham aus diesen
Steinen Nachkommen zu erwecken vermag![10]
10 Schon aber ist die Axt an die Wurzel der
Bäume gelegt; jeder Baum nun, der nicht
gute Frucht bringt, wird umgehauen und
ins Feuer geworfen! 11 Ich zwar taufe euch
im Wasser[11] zur Sinnesänderung |und Umkehr|, der aber nach mir kommt, ist stärker
als ich. Ich bin nicht würdig, seine Sandalen zu tragen. Er wird euch in Heiligem
Geist und Feuer taufen.[12] 12 Er hat die
Worfschaufel in seiner Hand und wird das
Dreschgut durch und durch reinigen und
seinen Weizen in die Scheune sammeln;[13]
die Spreu aber wird er völlig verbrennen
mit unauslöschlichem Feuer."[14]

---

1 „tritt … auf" ist *paraginomai* [3854], „herbeikommen, herzukommen; als Lehrer hervortreten bzw. (öffentl.) auftreten" – kein schlichtes Synonym für „kommen", sondern es wird gesagt, dass Johannes gemäß seiner göttl. Sendung auftrat (vgl. Fn. 2,13). ‖ „predigt" ist *keryssō* [2784], Gräz. „etwas (Amtliches) befehlen od. anordnen; verkündigen; etwas (laut) verkündigen bzw. ausrufen; (öffentl.) bekanntmachen, predigen". *Keryssō* beschreibt die Tätigkeit eines offiziellen Herolds – *keryx* [2783] – der seine Botschaft öffentlich und mit Vollmacht verkündigte. Im NT ist *keryssō* das spezif. Verb für predigen und sollte von anderen wie *euangelizō, angellō, katangellō* etc. unterschieden werden. Vgl. Bd. 2, Anhang: Das Konzept des „Predigens" im NT.

2 *metanoeō* [3340], wörtl. „im Nach[hinein]bedenken", umdenken; den Sinn ändern; in sich gehen; umkehren". Die alte Üs. des Wortes mit „Buße tun" (bzw. „Buße" für *metanoia*) ist m. E. falsch und drückt nicht die eigtl. Bedeutung des Wortes aus (vgl. Endn.). *Metanoeō* enthält die Forderung nach Einsicht, Umdenken, Neuausrichtung des Denkens bzw. Sinnesänderung sowie entspr. Handeln im Sinne (radikaler) Umkehr. „Buße tun" hingegen weckt bei zu vielen Lesern die Vorstellung relig. Übungen. Obwohl es richtig ist, dass die Umkehr würdige Frucht bringen soll (3,8), beginnt sie nicht an diesem Punkt, sondern dort wo man zur Einsicht und Erkenntnis falscher Wege und falschen Denkens kommt, also auf der Ebene des „Sinnens" (*-noeō*). Es muss jedoch betont werden, dass auch dieser erste Schritt nicht ohne Bereitschaft und Wille zur Veränderung und Umkehr weg von der Sünde hin zu Gott möglich ist; es handelt sich keinesfalls nur um eine geistige Übung, sondern um ein Gesamtkonzept von geistgewirkter Einsicht, Reue und anschließender Lebensänderung. Obwohl das Wort dort nicht erscheint, ist das Gleichnis vom verlorenen Sohn eine sehr deutliche Anschauung von *metanoeō*. Vgl. insbesondere Lk 15,17–20, wo sich folgende Progression findet: Einsicht / Wille zur Umkehr / Handlung.

3 *basileia* [932], „das Königreich, die -herrschaft, das Gebiet, über das ein König regiert". *Basileia* ist mit „Reich" zu knapp üs., denn es ist in direkter Weise mit der Person und den Attributen des *basileus* [935], des „Königs", verbunden (vgl. Engl. *kingdom*). *Basileia* wurde daher im NTR fast immer mit „Königreich" bzw. „Königsherrschaft" übersetzt. Vgl. auch 2,22 für das erste Vorkommen von *basileuō,* „als König regieren".

4 „Rufenden" ist *boaō* [994], von *boē* [995], „der Schrei"; schreien; 1) der Freudenschrei, das Jubelgeschrei; 2) feierlich rufen.

5 Jes 40,3.

6 Taufe und Bekenntnis stehen schon hier in logischer Kombination; sie gehören zusammen. Das Verb *baptizō* [907], beschreibt ein vollständiges Untertauchen einer Sache od. Person (es wurde z. B. verwendet, um auszudrücken, dass Gurken vollständig in Essig untergetaucht wurden, damit sie „Essiggurken" würden). Nach rabbin. Maßstäben war eine Taufe (bzw. Mikwe) erst vollzogen, wenn kein Haar mehr über der Wasseroberfläche zu sehen war. Historische Gemälde von Johannes, die ihn in niedrigem Wasser stehend zeigen, wie er den Leuten Wasser zuschaufelt, zeichnen ein völlig falsches Bild. FNT „und eingetaucht wurden sie". ‖ „bekannten … frei heraus" ist *exhomologeō* [1843], „etwas frei heraus bzw. öffentlich bekennen". Die Rede ist nicht vom einfachen Bekennen, *homologeō* [3670]. Das Grundwort erfährt durch *ek* eine Verstärkung der Bedeutung im Sinne größerer Freimütigkeit (od. gar der Zusage von Besserung?). Das Verb steht im Partizip Präsens, das bedeutet, dass die Täuflinge *bei* ihrer Taufe ihre Sünden bekannten, nicht aber dass sie getauft wurden, „indem" sie ihre Sünden bekannten, sodass man Sündenbekenntnis womöglich in dem Sinne mit Taufe verwechseln könnte, dass diese unnötig wird, sobald ein Bekenntnis gemacht wurde.

7 *hypodeiknymi* [5263], Gräz. „etwas andeutend zeigen"; übertr. „nachweisen od. beweisen; jmdm. etwas vor Augen (od. in Aussicht?) stellen". Hier meint das Wort vmtl. „hinweisen" im Sinne von „Hoffnung machen".

8 „Früchte", NA liest: „Frucht" (Sg.); TR „Früchte" (Pl.). „Sinnesänderung" ist *metanoia* [3341], wörtl. „das im Nach[hinein]bedenken; das Umdenken, zur Einsicht kommen, sowie ernstliche Umkehr", vgl. Fn. zu 3,2 sowie Endn. dort.

9 Wörtl. „in euch selbst zu sagen", vgl. Lk 3,8.

10 Die Abstammung von Abraham steht hier in kritischem Licht. Sie reicht nicht aus, um Errettung zu erlangen; dazu braucht es auch für den Juden eine echte Herzensänderung, wie sie nur durch die neue Geburt zustande kommen kann (vgl. Joh 3,7 u. Fn.). Für den positiven Aspekt des abrahm. Bundes s. Lk 13,16 u. Fußnote.

11 *en hydati.* Wörtlich: „im Wasser". Das Wasser ist das Element der Taufe, in das der Täufling untergetaucht wurde. Die Üs. „mit Wasser" unterstützt die unbiblische Praxis der Besprenkelung. NTJ „Ich taufe euch in Wasser"; vgl. Fn. unten.

12 *en pneumati hagio kai pyri.* Wörtlich: „in heiligem Geist und Feuer" (vgl. Apg 2,3.4 sowie Mk 1,8 u. Fn.). FNT liest klar nach dem Gt. *„Ich* zwar tauche euch in Wasser ins Umdenken hinein … *Er* wird euch eintauchen im Heiligen Geist und Feuer."

13 Das Bild ist das des Worfelns von Weizen. Mit der Worfschaufel warf man das Dreschgut, das noch aus Frucht und Spelzen bzw. Spreu bestand, in die Luft, sodass der Wind das leichtere Spreu wegwehen konnte, während der schwerere Weizen zu Boden fiel und in Säcke bzw. in die Scheunen gesammelt wurde. Johannes sagt durch die Verwendung von *diakatharizō* [1245], „durch und durch reinigen", „gründlich säubern" (nur hier im NT u. Lk 3,17), dass Jesus dieses Werk an den Gläubigen besonders gründlich durchführen würde. Vgl. 13,30 u. 40.41.

14 Schon der Täufer redet klar von ewiger Strafe; vgl. Anhang: Das biblische Bild der „Hölle".

Jesus lässt sich taufen

13 Dann[1] kommt Jesus herbei vom Gebiet
Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich
von ihm taufen zu lassen. 14 Johannes aber
wehrte ihm entschieden,[2] indem er sprach:
„Ich habe es nötig, von dir getauft zu wer-
den, und du kommst zu mir?“ 15 Jesus aber
antwortete und sprach zu ihm: „Lass es
jetzt so geschehen, denn es ist geziemend für
uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen“ – da
lässt er ihn gewähren. 16 Und nachdem Jesus
getauft war, stieg er sogleich aus dem
Wasser herauf; und siehe, es öffneten sich
ihm die Himmel, und er sah den Geist
Gottes herabfahren wie eine Taube[3] und
auf sich kommen. 17 Und siehe, eine Stim-
me aus den Himmeln sagt: „Dieser ist *mein
geliebter Sohn,* an ihm habe ich Wohlge-
fallen.“[4]

4

Die Versuchung in der Wüste

1 Danach wurde Jesus hinaufgeführt in die
Wüste *vom* Geist,[5] um vom Teufel versucht
zu werden. 2 Und als er vierzig Tage und
vierzig Nächte gefastet hatte,[6] da hungerte
ihn. 3 Und der Versucher[7] trat zu ihm und
sprach: „Wenn du Sohn Gottes bist,[8] so
sprich, damit diese Steine Brote werden!“[9]
4 Er aber entgegnete und sprach: „Es steht
geschrieben: Nicht von Brot allein wird ein
Mensch leben, sondern von jedem gespro-
chenen Wort, das durch Gottes Mund aus-
geht.“[10] 5 Danach nimmt ihn der Teufel mit
in die heilige Stadt und stellt ihn auf die
Zinne des Tempels 6 und sagt zu ihm:
„Wenn du Sohn Gottes bist, so stürze dich
von hier hinab, denn es steht geschrieben:
Er wird seinen Engeln Befehl geben dei-
netwegen und sie werden dich auf Händen
tragen, damit du nicht einmal deinen Fuß
an einen Stein stößt.“[11] 7 Jesus erklärte[12]
ihm: „Wiederum ist geschrieben: Du sollst
den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe
stellen!“[13] 8 Wiederum nimmt ihn der Teu-
fel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt
ihm alle Königreiche der Welt und ihre
Herrlichkeit 9 und spricht zu ihm: „Diese
alle werde ich dir geben, wenn du nieder-
fällst, um mich anzubeten.“ 10 Da spricht
Jesus zu ihm: „Geh weg, Satan!, denn es
steht geschrieben: Du sollst den Herrn,
deinen Gott, anbeten und ihm allein heilige
Dienste bringen!“[14] 11 Danach lässt ihn der
Teufel [in Ruhe] und siehe, Engel traten
hinzu und bedienten ihn.[15]

---

1 *tote* [5119], „dann“; zeitl. „damals, zu jener Zeit“.

2 „wehrte … entschieden“ ist *diakolyō* [1254, HL], „mit Nachdruck wehren; jmdn. energisch von etw. abhalten (wollen)“.

3 Der Ausdruck „wie eine Taube“, bezieht sich auf die Art und Weise des Herabkommens, *nicht auf die Form,* in welcher der Geist auf Jesus kam.

4 Es ist betont vom „geliebten Sohn“ die Rede: *ho hyios mou ho agapētos;* wörtl. „mein Sohn, der geliebte“. Vom Geliebten sprach man, um die Vorrangstellung eines Sohnes herauszustellen (par. Mk 1,11; Lk 3,22). ‖ Im Griech. heißt es nicht, dass Gott an ihm Wohlgefallen „gefunden“ hatte (RELB); das Verb *eudokeō* [2106] drückt aus, dass Gott mit seinem Sohn vollauf zufrieden war, dass er ihn deswegen bestätigte und dazu autorisierte, seinen Willen auszuführen.

5 *hypo tou pneumatos.* Die Formulierung steht im Genitiv, wörtl. „durch des Geistes“ bzw. „durch (Führung) des Geistes“. Der Geist führte Jesus tatsächlich in die Wüste (ein Bild für die Domäne des Teufels), damit er dort vom Teufel versucht würde.

6 Die Wiederholung der Zahl vierzig dient der Betonung.

7 Der Begriff „der Versucher“, *ho peirazōn,* die substantivierte Form des Verbs *peirazō* [3985], erscheint nur an dieser einen Stelle in den Evangelien. Ansonsten wird sie nur ein weiteres Mal von Paulus in 1Thess 3,5 verwendet. Allerdings handelt es sich um eine sehr treffende Beschreibung dessen, was der Teufel in der Tat ist – er ist der Versucher!

8 *ei huios ei tou theou.* Die Formulierung ist ungewöhnlich. Der Teufel sagt nicht zu Jesus: „Wenn du Gottes Sohn bist …“ (RELB), als sei er sich dessen gewiss. Sondern er „eiert“ herum; wörtl. „Wenn du ein Sohn bist des Gottes …“ (so a. V. 6; vgl. Lk 4,3); FNT „Wenn Du ein Sohn Gottes bist“.

9 „damit“ ist *hina* [2443], diese Konj. bedeutet wörtl. damit, nicht dass – es ist als ob der Teufel weiß, dass dies tatsächlich sogleich geschehen würde, wenn Jesus es sagte. Der Teufel ist von der schöpferischen Kraft von Worten überzeugt; Jesus jedoch wusste, wann er was tun sollte.

10 Zitat: 5Mo 8,3. „entgegnete“ ist *apokrinomai* [611], „sich verantworten“; daher meist mit „antworten“ üs.; doch auch die schärfere Bedeutung „entgegnen“ ist möglich. ‖ „von (jedem)“ ist *epi* [1909], „auf, über“; es ist korrekt, dass die Präp. nicht immer wörtlich üs. werden können, wie viele feststellen. Dennoch führt eine wörtliche (od. direkte) Wiedergabe manchmal zu interessanten Ergebnissen. Die Aussage, dass der Mensch *auf* der Grundlage jedes Wortes Gottes lebt, wird sicherlich Zustimmung finden. ‖ „gesprochenem Wort“ ist *rēma* [4487], „die Rede; das Wort, eine Sache, die jmd. gesagt hat; Ausspruch od. Aussage (ein Statement)“; als Hebraismus: „die Angelegenheit, das, wovon gesprochen wird“. *Rēma* bezeichnet im NT in den meisten Fällen ein gesprochenes Wort im Gegensatz zum geschriebenen od. statischen Wort (*logos*). Das wird schon an dieser ersten Stelle deutlich: Es ist das Wort, das *durch Gottes Mund* ausgeht, also von ihm gesprochen wurde.

11 Ps 91,11.12.

12 *phēmi* [5346], „erklären“ im Sinne von „verkünden“. Jesus „sprach“ hier nicht nur zum Teufel, sondern er „erklärte“ (im Sinne von „proklamieren“) ihm die Wahrheit, indem er ihm sagte, was geschrieben steht.

13 Jesus zitiert den 1. Teil von 5Mo 6,16, der von Matthäus exakt nach der LXX wiedergegeben wird. Während der hebr. Text liest: „Ihr sollt den Herrn, euren Gott, nicht prüfen …“ (RELB), lautet sowohl LXX als auch der Text von Mt 4,7 wörtlich: „Du wirst (od. sollst) den Herrn, deinen Gott nicht auf die Probe stellen!“ ‖ Auch LXX hat das Verb *ekpeirazō* [1598], „herausfordernd versuchen; allg. „jmdn. prüfen od. auf die Probe stellen (vgl. 4,3 u. Fn.). „Versuchen“ ist missverständlich, s. Jak 1,13.

14 5Mo 6,13; 10,20.

15 „bedienten“ ist *diakoneō* [1247], „bei Tisch bedienen“. In V. 10 ist „dienen“ *latreuō* [3000]: allg. „heiligen Dienst od. Gottesdienst darbringen, als Priester dienen“; *diakoneō* (4,11) hingegen, beschreibt praktischen Dienst, wie z. B. die Darreichung von Essen; daher „bedienen“. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Engel Jesus mit Essen versorgten (vgl. Mk 1,13 u. Fn.). FNT „… Engel kamen herbei und bedienten ihn.“ ‖ Vgl. Bd. 6, Hebräer, Anhang: Von Sklaven und Dienern.

Beginn des Predigtdienstes Jesu

12 Als Jesus[1] aber gehört hatte, dass Johannes überliefert worden war, entwich er
nach Galiläa. 13 Und er verließ Nazareth
und kam und ließ sich in Kapernaum nieder,
das am See liegt,[2] im Gebiet von Sebulon
und Naphthali, 14 damit erfüllt würde, das
durch Jesaja, den Propheten, Gesagte, der
spricht: 15 „Land Sebulon und Land Naph-
thali, am Weg zum See, jenseits des Jordan,
Galiläa der Nationen: 16 Das Volk, das in
Finsternis sitzt, hat ein großes Licht gese-
hen, und die da sitzen im Land und Schat-
ten des Todes, ihnen ist ein Licht aufge-
gangen.“[3] 17 Von da an begann Jesus zu
predigen und zu sagen: „Ändert euren Sinn,
kehrt um!, denn das Königreich der Him-
mel ist nahe gekommen!“[4]

Erste Jünger

18 Als Jesus[tr] aber am See von Galiläa ent-
lang ging, sah er zwei Brüder: Simon, der
Petrus genannt wird, und Andreas, seinen
Bruder, die ein Rundnetz[5] in den See wer-
fen, denn sie waren Fischer. 19 Und er sagt
ihnen:[6] „Kommt, mir nach, und ich werde
euch zu Fischern von Menschen machen.“
20 Sie aber verließen sogleich die Netze[7]
und folgten ihm nach.[8] 21 Und als er von
dort weiterging, sah er zwei andere Brüder:
Jakobus, den Sohn des Zebedäus und Jo-
hannes, seinen Bruder, wie sie im Boot mit
ihrem Vater Zebedäus ihre Netze reparier-
ten; und er rief sie. 22 Sie aber verließen so-
gleich das Boot und ihren Vater und folg-
ten ihm nach.

23 Und Jesus[tr] bereiste[9] das ganze Gali-
läa, lehrte in ihren Synagogen und predigte
das Evangelium des Königreiches und
heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen
unter dem Volk.[10] 24 Und die Kunde von
ihm ging hinaus in das ganze Syrien und
sie brachten zu ihm alle, die Leiden hatten
und von vielfältigen Krankheiten und Pla-
gen bedrängt wurden,[11] auch dämonisch
Belastete[12] und Mondsüchtige und Gelähm-
te und er machte sie gesund.[13] 25 Und es

---

1 Jesus –*f.* NA. Es ist heute in weiten Kreisen Konsens, die Unterschiede zwischen *Textus receptus* (TR) und Nestle-Aland (NA) herabzuspielen und als mehr od. weniger bedeutungslos hinzustellen. Allerdings ist dies eine höchst nachlässige Beurteilung der unterschiedlichen Lesarten von TR und NA.

2 „ließ sich … nieder“ ist *katoikeō* [2730], vgl. Fn. 2,23. ‖ „am See liegt“ ist *parathalassios* [3864, HL], neben dem Meer od. neben dem See (gelegen).

3 Jes 8,23; 9,1.

4 Der Gebrauch des Schlüsselbegriffs *basileia* [932] (vgl. 3,2 u. Fn.) beginnt in 3,2 u. 4,17 mit der Kombination „Königreich der Himmel“ (*basileia tōn ouranōn*). An der nächsten Stelle (4,23) wird der Begriff allein verwendet, in 5,3.10.19.20 (6,10.13) geht es mit dem „Reich der Himmel“ weiter. Erst in 6,33 ist zum ersten Mal vom „Reich Gottes“ (*basileian tou theou*) die Rede. Gibt es einen inhaltl. Unterschied zwischen dem „Reich der Himmel“ und dem „Reich Gottes“? Man könnte vielleicht sagen, dass „Reich Gottes“ vor allem dort verwendet wird, wo eine konkrete Auswirkung od. Manifestation des „Reiches der Himmel“ auf der Erde nahegelegt wird. Das ist so in 6,33 und in 12,28; doch schon für 19,23.24 lässt sich diese Regel nicht aufrecht halten, denn dort werden beide Begriffe von Jesus selbst gleichwertig verwendet. Man sollte hier nicht versuchen, eine scharfe Grenze zu ziehen. ‖ Der Wortlaut der ersten „Predigt“ von Jesus entspricht exakt dem des Täufers.

5 *amphiblēstron* [293, HL], das (kreisrunde) Wurfnetz. Ein Netz, das vom Ufer od. vom Boot aus verwendet wurde. Zum Auswerfen wurde es an beiden Enden gehalten, und dann über die Schultern ins Wasser geworfen. Es breitete sich dabei kreisförmig auf der Wasseroberfläche aus und sank, infolge der Bleigewichte an seinen Rändern, in die Tiefe wobei es den Fischschwarm darunter wie in einer Glocke umfing und verstrickte.

6 Zwei Eigenarten des Grundtexts: *i.* Die Sprache ist sehr knapp; es erscheint nicht einmal ein „zu“ (ihnen), *ii.* in den Evangelien wird oft der sogenannte historische Präsens (zur Betonung der Handlung bzw. Spannung) gebraucht; es heißt daher nicht „Und er sagte ihnen“, sondern „Und er *sagt* ihnen: …“.

7 *diktyon* [1350]; TSNT „Obwohl *diktyon, amphiblēstron* und *sagēnē* üblicherweise alle mit ‚Netz‘ übersetzt werden, ist es möglich, diese Worte genauer zu unterscheiden. *Diktyon* ist das allgemeine Wort für Netze und schließt auch das Jagdnetz ein, z.B. das Netz, mit dem man Vögel fing (Spr 1,17 LXX) sowie das Fischernetz. Im NT hat es nur diese letztere Bedeutung (Mt 4,20; Joh 21,6).“

8 Obwohl es so erscheint, als würde Jesus die ersten Jünger fast willkürlich auswählen und in die Nachfolge rufen, war die Wahl vorbereitet. Nach Joh 1,37 waren Andreas und Johannes Jünger des Täufers und lernten den Herrn durch ihn kennen. Sie folgten Jesus nach, waren aber noch nicht immer bei ihm. Sie betrieben zeitweise noch ihr Fischergewerbe (vgl. Lk 5,1–5). Jetzt erging an sie der Ruf zu gänzlicher Aufgabe ihrer Tätigkeit. Die Aussage „ich werde euch zu Fischern von Menschen machen“ wurde von den Jüngern vmtl. als Erfüllung ihres eigenen Verlangens verstanden.

9 *periagō* [4013], wie „rundherum-führen; herumführen; herumgehen, umherreisen, umherwandern“. Das Wort „umherziehen“ hat eine abschätzige Bedeutung und sollte daher nicht auf Jesus angewendet werden. Wenn man den Dienst Jesu richtig versteht, dann ist klar, dass er nicht wie ein Vagabund „umherzog“! Englische Üs. lesen z.B. „And Jesus was going about“ (YLT); „And Jesus travelled all over Galilee“ (MUR). Jesus tat einen Reisedienst.

10 Für das richtige Verständnis des Heilungsdienstes Jesu ist es entscheidend, die Begriffe zu kennen, die in diesem Zusammenhang im NT verwendet werden. Hier ist „heilte“ *therapeuō* [2323], jmdn. ärztlich behandeln; daraus: Jmdn. (durch med. Behandlung) von Krankheit heilen und so seine Gesundheit wiederherstellen“; vgl. „Therapie“. Vgl. Anhang: Zur Bedeutung von *therapeuō* und *iaomai.* ‖ „Krankheit“ ist *nosos* [3554], „die Krankheit“; allg. „von jeder Art von konkreter körperl. Krankheit; insb. auch von chronischer Krankheit“ (so a. V. 24). „Gebrechen“ ist *malakia* [3119], „die Weichlichkeit“; von körperl. Schwäche und Gebrechlichkeit; durch Krankheit hervorgerufene Schlaffheit und Trägheit.

11 „die Leiden hatten“; RELB liest: „und sie brachten zu ihm alle Leidenden“; doch der Gt. hat eine differenzierte Formulierung: *tous kakōs echontas.* Das sind nicht „die Leidenden“, sondern „die, welche Übel haben“ od. „die Leiden tragen“ (od. ähnlich); FNT „die in übler Verfassung waren“. ‖ „Plagen“ ist *basanos* [931], „die Qual od. Pein; ein quälendes Leiden, eine Tortur, ein akuter, quälender Schmerz (aufgrund von Krankheit).

12 „dämonisch Belastete“ ist *daimonizomai* [1139], „dämonisiert sein; von den äußeren Symptomen einer dämonisch belasteten bzw. geplagten Person“; „besessen“ ist hier aber zu stark (vgl. 8,16.28).) Im NT werden verschiedene Stufen von dämonischer Einflussnahme unterschieden. Nicht selten wurde Christen vorgeworfen, sie würden „hinter jedem Busch einen Dämon sehen“ bzw. Phänomene dem Teufel zuschreiben, die man psychologisch od. natürlich erklären müsse. Dem rationalistisch geprägten modernen Menschen lässt sich nicht einfach erklären, was es mit diesen Dingen wirklich auf sich hat, und dass es sehr wohl eine dämonische Welt gibt. Doch ist es auch nicht hilfreich – wie man das leider in manchen Kreisen antrifft – eine undifferenzierte Dämonenjagd zu veranstalten. Vgl. Markus, Anhang: Dämonismus im Markus-Evangelium.

13 Hier wird eine Form von „Dämonisierung“ genannt: *selēniazomai* [4583], „mondsüchtig sein“; den Symptomen nach evtl. „Epilepsie“ (vgl. 17,15). ‖ Alle in V. 24 genannten „machte er gesund“, *therapeuō* [2323]; all diesen „diente“ er; vgl. Anhang: Zur Bedeutung von *therapeuō* und *iaomai.*

folgten ihm große Volksmengen von Galiläa und dem Zehnstädtegebiet und Jerusalem und Judäa und von jenseits des Jordan.

5 *Die Seligpreisungen*[1]

1 Als er aber die Volksmengen sah, stieg er auf den Berg;[2] und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm. 2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach: 3 „Überaus gesegnet die Armen – im Geist,[3] denn ihrer ist das Königreich der Himmel.[4] / 4 Überaus gesegnet die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.[5] / 5 Überaus gesegnet die Sanftmütigen, denn sie werden die Erde erben.[6] / 6 Überaus gesegnet, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit,[7] denn sie werden gesättigt werden. / 7 Überaus gesegnet die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erfahren.

8 Überaus gesegnet, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott sehen.[8] / 9 Überaus gesegnet die Friedensstifter,[9] denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.[10] / 10 Überaus gesegnet, die *wegen* Gerechtigkeit Verfolgten,[11] denn ihrer ist das Königreich der Himmel.[f] / 11 Überaus gesegnet seid ihr, wenn sie euch beschimpfen und verfolgen und jedes böse Wort lügnerisch gegen euch reden, um meinetwillen.[12] 12 Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln; denn ebenso haben sie auch die Propheten verfolgt, die vor euch waren.[13]

13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn aber das Salz fade geworden ist [und seinem Zweck nicht mehr dient], womit könnte es seine Salzkraft wieder gewinnen?[g] Zu

---

1 Die „Seligpreisungen" umfassen den ersten Teil der Bergpredigt (5,3–12) und folgen *diesem* Muster: A) grundsätzliche Zusage für die Nachfolger: „denn ihrer ist das Reich der Himmel" [V. 3]; B) allg. Verheißungen der ungeteilten Nachfolge: „denn sie werden getröstet werden"; „denn sie werden das Land erben" [5]; „denn sie werden gesättigt werden" [6]; „denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren" [7]; C) besondere geistliche Zusagen: „denn sie werden Gott schauen" [8]; „denn sie werden Söhne Gottes heißen" [9]; „denn ihrer ist das Reich der Himmel" [10]. ‖ WSB „Auf die Frage, wem die Bergpredigt gilt, antworten wir, dass sie an die Jünger gerichtet ist. Sie sind die Angeredeten, darum lenkt der Herr, wie Lukas sagt (6,20) ‚seine Augen auf sie' und spricht ...: ‚Glückselig seid ihr!' Und Matthäus sagt: ‚Seine Jünger traten zu ihm.' Weil Jesus aber wünscht, es möchten auch die Volksmengen hören, was er sagt, darum tut er seinen Mund auf, d. h. er redet laut. Sie alle sollen es wissen, was Jesus denen, die seine Jünger sind, sagt und zumutet. ... Die Hörenden der Bergpredigt sind also zwei Gruppen: Die Jünger und das Volk."

2 BARNES „Dieser Berg oder Hügel befand sich in der Gegend von Kapernaum, aber wo genau, wird nicht erwähnt. Jesus stieg auf den Berg, weil es zweifellos bequemer war, die Volksmenge aus erhöhter Position anzusprechen, denn auf gleichem Niveau. Ein Hügel oder kleiner Berg liegt immer noch in kurzer Distanz von der alten Stätte Kapernaums. Die Überlieferung besagt, dass Jesus von dort aus gepredigt hat. Die Stätte wird auf den Karten als „Berg der Seligpreisungen" bezeichnet. Doch gibt es keinen sicheren Beweis, dass dieser Ort die historische Stätte war."

3 „Überaus gesegnet" ist *makarios* [3107], „selig, glücklich; umfassend od. über die Maßen gesegnet (und daher zu beneiden)". *Makarios* diente zur Bezeichnung des gesegneten Zustands von Personen sowie in der griech. Welt auch von Gottheiten. Der Inhalt des Segens bezog sich auf die jeweils üblichen Wunsch- und Glücksvorstellungen der Zeit. Es können sowohl materielle, als auch geistlich-immaterielle Aspekte gemeint sein. Das Adjektiv *makarios* erscheint 50-mal im NT (TR); wir haben es also nicht nur mit den „Seligpreisungen" der Bergpredigt zu tun, sondern auch mit vielen weiteren Proklamationen des göttlichen Segens, der den Gläubigen zugedacht ist. FNT üs. mit „reich", was zwar schön ist, aber arg verkürzt.

4 Dass die Formulierung „die Armen im Geist" (RELB), nicht eine wie auch immer definierte „geistliche Armut" meinen kann, zeigt bereits ein Blick auf Lk 6,20, wo es schlicht „glückselig ihr Armen" heißt. Für eine ausführliche Erklärung dieser Stelle, s. Anhang: Zur Übersetzung von Matthäus 5,3.

5 Gemeint ist nicht eine undefinierte, psychologische Trauer über die Welt und ihre Verlorenheit od. ähnlich, sondern z. B. eine Trauer über den Verlust von Angehörigen, wie sie manche betraf (es gab damals vielfältige Gründe für einen frühen Tod). Vgl. Anhang: Zur Übersetzung von Mt 5,3.

6 „die Erde erben", vgl. Ps 37,11; das griech. *ge* [1093] bedeutet eigtl. „Erde" (nicht nur Land). Die Sanftmütigen – d. h. die Gläubigen, die das Wesen Jesu angenommen haben – werden letztlich nicht nur das Land (Israel) besitzen, sondern über die ganze Erde herrschen (s. Offb 20,6). ‖ WSB „Das griechische Wort für Sanftmut schließt in sich den Gegensatz zum Zorn, zum Aufgeregtsein, zur Empfindlichkeit, welche Kränkungen in sich hineinfrisst und in Verbitterung seufzt. Positiv ausgedrückt ist Sanftmut: ‚Liebevoll sein, ohne Bitterkeit sein.' Glückselig sind also die, die imstande sind, ohne Bitterkeit und stets liebevoll schwere Lasten, die ihnen auferlegt sind zu tragen. Wozu gehört mehr Kraft, trotzig aufzubrausen und zu vergelten, wenn Menschen uns entgegen sind, oder ohne Verbitterung sachlich und liebevoll zu bleiben?"

7 Gemeint ist Gottes Gerechtigkeit, nicht eine wie auch immer gelagerte menschl. Umsetzung von od. Bemühung zur Gerechtigkeit in der Gegenwart. Aus bibl. Sicht ist klar, dass manche Missstände und Ungerechtigkeiten auf der Erde nur durch das sichtbare Anbrechen der Herrschaft Gottes (im Sinne des Milleniums) beendet und verändert werden können.

8 Auch dieser Vers ist ein wichtiger Schlüssel zu den anderen Seligpreisungen. „Reinen Herzens" im Sinne der Bibel kann nur sein, wer von Neuem geboren und eine neue Schöpfung in Christus ist (vgl. 2 Kor 5,17; Ps 24,4; 51,12; 73,1; Spr 20,9; 22,11; Apg 15,9; 1 Tim 1,5; 2 Tim 2,22; Hebr 10,22; Jak 4,8).

9 „Friedensstifter" ist *eirēnopoios* [1518, HL], wie „Frieden-machend", „Frieden schaffend"; der Friedensstifter.

10 Auch hier ist klar, dass die Seligpreisung sich nur auf solche beziehen kann, die durch die neue Geburt eine echte Erneuerung ihres Lebens erfahren haben. Nicht jeder, der sich als „Friedensstifter" betätigt od. gefeiert wird, ist selbstredend ein „Sohn Gottes" (vgl. Röm 5,1; Jak 3,18).

11 „wegen Gerechtigkeit" ist *heneken dikaiosynēs.* Die Präposition *heneka* [1752], die meist synonym mit *dia* [1223] als „um ... willen" üs. wird, erscheint interessanterweise häufig im Kontext wichtiger Aussagen, die einen kausalen Zusammenhang zwischen einer Verheißung und ihrer Bedingung im Rahmen der Nachfolge behandeln. So z. B. hier zum ersten Mal: Das Königreich der Himmel wird denen zugesprochen, die *wegen* (*heneken*) ihrer Gerechtigkeit verfolgt werden. Auch in 5,11 wird ein direkter Zusammenhang betont: „Überaus gesegnet seid ihr, wenn sie euch beschimpfen ... *wegen* mir." Sprachlich ist es nicht immer einfach od. nötig, die beiden Begriffe zu unterscheiden; inhaltlich jedoch ist es hilfreich, den Unterschied zu bemerken (vgl. Lk 21,12 u. Fn.). Die Präposition *heneka,* die nur 25-mal im NT erscheint, wird an folgenden Stellen im beschriebenen Sinn verwendet: Mt 5,10.11; 10,18.39; 16,25; 19,29; Mk 8,35; 10,29; 13,9; Lk 6,22; 9,24; 18,29; 21,12; Röm 8,36.

12 Die Qualifizierung „um meinetwillen" (*heneken emou,* vgl. Fn. zu V. 10) sowie die Aussage „so haben sie auch die Propheten verfolgt, die vor euch waren" (V. 12), sind der Rahmen zum richtigen Verständnis der Jesus-Worte in diesem Abschnitt (5,3–11). Die Seligpreisungen sind nicht im politisch-sozialen Sinn gemeint (vgl. Endn. D). Es ist ein falsches Verständnis des Ev., welches das Gutestun an sich zum Ideal erhebt. In unserer Zeit ist vielfältig zu sehen, zu welchen Auswüchsen das vor allem bei den Volkskirchen geführt hat. Da wird auf einmal jede vermeintlich „gerechte Sache", wie der Kampf gegen den Klimawandel od. für „Geschlechtergerechtigkeit", zum Anliegen der Kirche bzw. der Gläubigen erklärt. Jesus aber redet von Menschen, die sich in den Dienst Gottes stellen, „Nachfolger der Propheten" geworden sind und ihren wahren Lohn „in den Himmeln" erwarten.

13 Echter Glaube bringt immer ein Maß an Verfolgung mit sich (Mt 13,21; Apg 14,22, 2 Tim 3,12). Christen aller Zeiten mussten erleben, dass sie von ihrer weltlichen oder religiösen (kirchlichen) Umgebung missverstanden und als extrem od. „schwärmerisch" abgestempelt wurden.

nichts mehr taugt es, außer hinausgeworfen
und von den Menschen zertreten zu werden.
14 Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt,
die oben auf einem Berg liegt, kann nicht
verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht
eine Lampe an und stellt sie unter den
Scheffel, sondern auf das Lampengestell,
sodass sie allen leuchtet, die im Haus sind.
16 So soll euer Licht leuchten vor den Men-
schen, damit sie eure guten Werke sehen
und euren Vater verherrlichen, der in den
Himmeln ist.

Wahre Gerechtigkeit

17 Meint nicht, dass ich gekommen bin, das
Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich
bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern
zu erfüllen.[1] 18 Denn, amen[2], ich sage euch:
Bis der Himmel und die Erde vergehen,
wird nicht *ein* Jota oder ein Strichlein[3] vom
Gesetz vergehen, bis es alles geschehen ist.
19 Wenn nun jemand eines dieser geringsten
Gebote auflöst und die Menschen so lehrt,
so wird er ein Geringster genannt werden
im Königreich der Himmel.[4] Wer sie aber
tut und lehrt, der wird groß genannt werden
im Königreich der Himmel. 20 Denn ich sa-
ge euch: Wenn eure Gerechtigkeit die der
Schriftgelehrten und Pharisäer nicht weit
übersteigt, so könnt ihr *keinesfalls* hinein-
kommen in das Königreich der Himmel.[h]

Ein höherer Maßstab

21 Ihr habt gehört, dass zu den Vorvätern
gesagt ist: Du sollst nicht morden[5]!, wer
aber mordet, der wird dem Gericht verfal-
len sein. 22 Ich aber sage euch, dass jeder,
der seinem Bruder ohne Ursache[6] zürnt,
dem Gericht verfallen sein wird; wer aber
zu seinem Bruder *Taugenichts!*[7] sagt, dem
Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber
sagt *du Narr!,* verfallen sein wird zur Hölle
des Feuers.[8] 23 Wenn du nun deine Gabe
darbringst auf dem Altar und dich dort er-
innerst, dass dein Bruder etwas gegen dich
hat,[9] 24 so lass deine Gabe dort vor dem Al-
tar und geh zuerst hin, versöhne[10] dich mit
deinem Bruder, und dann komm und bring
deine Gabe dar! 25 Sei wohlgesinnt[11] dei-
nem Rechtsgegner, komm ihm schnell ent-
gegen, während du mit ihm auf dem Weg
bist! Damit nicht etwa der Rechtsgegner
dich dem Richter überliefere, und der Rich-
ter dich dem Gerichtsdiener[12] überliefere
und du ins Gefängnis geworfen wirst.
26 Amen, ich sage dir: Du wirst von dort

---

1 Jesus ist gekommen, das Gesetz zu erfüllen. Er ist der erste und einzige, der dies auch tatsächlich konnte. Jesus hat aber nicht gesagt: Das Ev. besteht darin, dass ihr alle lernt, das Gesetz zu erfüllen (vgl. V. 20 u. Fn.), sondern er stellt in Aussicht, dass durch seine Erfüllung des Gesetzes im wahren Sinn, eine neue Gerechtigkeit verfügbar würde.

2 *amen* [281] am Anfang einer Aussage zur Bekräftigung: „gewiss, sicher, treu und verlässlich". Das Wort wurde im NTR nicht üs., da es im Grunde ein unübersetzbares Idiom ist.

3 *iōta* [2503, HL], „Jota", der kleinste Buchstabe des hebr. Alphabets; bildl. für eine kleinste Sache; *kereia* [2762], „das Strichlein od. Hörnlein, der Haken"; zur Unterscheidung eines hebr. Buchstabens von einem anderen ähnlich aussehenden; bildl. auch für etw. sehr Geringfügiges.

4 Obwohl die Gerechtigkeit, die Gott von den Gläubigen erwartet nicht *durch das Halten des Gesetzes* kommt (s. Endn. zu V. 20), sondern durch die Annahme der Gerechtigkeit, die Christus ist und allein erwirkt hat (Röm 10,4; 1Kor 1,30; 2Kor 5,21), darf der Inhalt des Gesetzes *nicht* aufgelöst werden. ‖ „ein Geringster" ist *elachistos* [1646], „der Geringste"; das Wort erscheint im Gt. ohne Artikel; Jesus sagt nur, dass er „ein Geringer" genannt werden wird; er wird zu „den Geringsten" gehören. Im ntl. Kontext ist hier nicht vom aktiven Lehren des Gesetzes die Rede (s. Röm 10,4); gemeint ist viel mehr eine Warnung, die Dinge Gottes wirklich umfassend ernst zu nehmen und nicht wichtige Bereiche der Lehre als nebensächlich od. unzeitgemäß zu deklarieren, wie es leider in unserer Zeit immer wieder geschieht.

5 „morden" ist *phoneuō* [5407], „morden, jmdn. ermorden, umbringen; einen Mord od. Totschlag verüben". Das Gebot „Du sollst nicht töten" (2Mo 20,13; LXX hat dort ebenfalls *phoneuseis!*), wie es meist zitiert wird, hat viel Anlass zu Diskussionen über die ethische Frage gegeben, ob ein Christ unter Umständen – zum Beispiel im Krieg od. bei der Bedrohung des eigenen Lebens bzw. dem seiner Familie – töten darf. Die Üs. des Verbs *phoneuō* mit „morden" macht deutlich, dass sich das Gebot gar nicht auf Notwehr od. vergleichbare Handlungen bezieht, sondern dass es ein Töten aus niedrigen Beweggründen meint. BEN, NTJ „Du sollst nicht morden"; EBR „Do not commit murder".

6 ohne Ursache —*f.* NA.

7 *raka* [4469, HL], Aramäisch: „leer"; daher: „der Hohlkopf, Schwachkopf, Tor, Tölpel"; auch mit moralischem Nebensinn: Taugenichts.

8 „Hölle" ist *gehenna* [1067], im AT für das Tal Hinnom (in dem nach jüd. Vorstellung das künftige Gericht stattfinden sollte. Diese scharfe Gerichtsandrohung ist nur vor dem Hintergrund des potenziellen Brudermords zu verstehen; es geht nicht darum, dass das Aussprechen bestimmter Bezeichnungen an sich schon ewige Strafe nach sich zieht, sondern, dass in solchen Beschimpfungen sich etwas viel Tieferes verbirgt (wie auch im Ansehen der fremden Frau, V. 28). Johannes sagt: „Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmörder, und ihr wisst, dass kein Menschenmörder ewiges Leben bleibend in sich hat" (1Joh 3,15). Luther sagte zu dieser Problematik: „So manch Glied du hast, so mancherlei Weise du finden magst zu töten, es sei mit der Hand, Zunge, Herzen oder Gebärden, sauer ansehen mit den Augen … wenn du nicht gern hörst von ihm reden: das alles heißet ‚töten'. Denn da ist Herz und alles, was an dir ist, so gesinnet, daß es wollte, er wäre schon tot. Und obgleich die Hand stille hält, die Zunge schweiget, Augen und Ohren sich verbergen, so steckt doch das Herz voll Mord und Totschlag" (in WSB).

9 WSB „Im ersten Beispiel ist jemand im Begriff, eine Opfergabe durch den Priester auf dem Altar darbringen zu lassen. Da denkt er plötzlich daran: dein Bruder hat etwas gegen dich! Du hast ihn gekränkt. Jesus meint: Lass deine Gabe dort vor dem Altar, unterbrich die Opferhandlung, so wichtig sie auch ist und so ärgerlich der Priester über diese Störung auch sein mag, geh zuerst hin zu deinem Bruder und söhne dich mit ihm aus!"

10 *diallassō* [1259, HL], „sich aussöhnen; sich mit jmdm wieder versöhnen"; sonst nur in der griech. Literatur.

11 *eunoeō* [2132, HL], „wohlgesinnt sein; freundlich od. friedlich gesinnt sein"; sonst nur in der griech. Literatur.

12 *hypēretēs* [5257], wie „der Unterruderer"; jemand, der bei einer Arbeit beisteht od. hilft; der Gehilfe oder Assistent; hier: der „Gerichtsdiener"; vgl. 26,58; Apg 26,16 sowie Bd. 6, Hebräer, Anhang: Von Sklaven und Dienern.